

## Guten Morgen!

Heute darf nichts passieren. Niemand darf sich verletzen, vom Stuhl fallen oder plötzlich Herzflattern bekommen. Nicht dass derlei oft vorkäme. Nein, im Allgemeinen erfreuen sich alle Kollegen (fast) bester Gesundheit. Aber mit der Konstitution ist es wie mit dem Regenschirm. Hast du ihn nicht dabei, fängt es prompt an zu regnen. Unsere Sekretärin, offiziell berufene Notfallassistentin im Team, ist heute zur Schulung – in Sachen Erste Hilfe. Damit sie künftig noch besser für etwaige Zwischenfälle gewappnet ist. Nur dürften die dann auch nicht zu spät passieren. Denn um 15 Uhr hat unsere Notfallassistentin Feierabend. Und wir Journalisten, Sie ahnen es, wir glänzen durch sprichwörtliches „umfangreiches Halbwissen“. Auch in puncto Erste Hilfe.

VIOLA PETERSSON

## Denk-Anstoß

Ein großer Erfolg ist kein Geschenk, vielmehr ein äußerst günstiger Kredit.

(Ernst Ferstl, österreichischer Lehrer und Aphoristiker, geb. 1955)

## Vor 25 Jahren

„Mit der Post kam auch die Kündigung“, schreibt die Eberswalder MOZ am 10. November 1992. Der Kulturbund müsse sein Domizil, den Klub „Heinrich Mann“ an der Goethestraße, zum 31. Januar 1993 räumen. Dies habe der Hauseigentümer entschieden. Jetzt würde ein Ausweichquartier gesucht.

## Wir gratulieren

**Eberswalde:** Dr. Albrecht Milnick zum 86., Eva Lehmann zum 79., Sibylle Bühn zum 70. Geburtstag.

Die Angaben stammen von sozialen Organisationen, Einrichtungen und Privatpersonen. Anmeldungen unter Telefon 03334 202950.

## LKA schweigt zu Einsatz

**Eberswalde (MOZ)** Einen Polizeieinsatz unter SEK-Beteiligung hat es am Donnerstagmorgen in der Eisenbahnstraße gegeben. Zu Details wollte sich das Landeskriminalamt (LKA) in Eberswalde allerdings nicht äußern. Es verwies an die Staatsanwaltschaft. Die war jedoch für eine Stellungnahme nicht zu erreichen.



## Tänzerische Anmut vorm Spiegel

Trainerin Nina Fesenko leitet am Donnerstagnachmittag im Tanzsalon Zippel an der Puschkinstraße 16 in Eberswalde den Kurs Hip Hop Intermediate. Der Tanzsalon feierte kürzlich sein zehnjähriges Bestehen. Zehn Trainerinnen und Trainer betreuen aktuell etwa 100 Kinder und Jugendliche. Die

Spanne reicht von klassischem Ballett bis Breakdance. Kinder werden ab dreieinhalb Jahren aufgenommen. Die Stätte lädt für den 17. November, 20.30 Uhr, zur nächsten Tanznacht ein. Ein DJ legt dann unter anderem Salsa, Tango Argentino, Walzer und Disco Fox auf. Foto: MOZ/Thomas Burckhardt

# Abrissbagger läuft sich warm

Im Dezember beginnt der Rückbau des Kasernenareals in der Märkischen Heide

VON SVEN KLAMANN

**Eberswalde (MOZ)** Im Dezember beginnt der Rückbau des Kasernenareals in der Märkischen Heide, der bis Mitte 2019 dauern und rund 1,2 Millionen Euro kosten soll. Die Details des für die Verkehrssicherheit und den Umweltschutz wichtigen Vorhabens sind im Ausschuss für Bau, Planung und Umwelt vorgestellt worden.

Bald ein Vierteljahrhundert nach dem Abzug der sowjetischen Truppen aus Eberswalde rückt der Tag näher, an dem die vom 787. Garde-Jagdfliegerregiment genutzte Liegenschaft am westlichen Stadtrand der Natur zurückgegeben werden kann. Die siegreiche Teilnahme Eberswaldes am Stadt-Umland-Wettbewerb, die gemeinsam mit den Ämtern Britz-Chorin-Oderberg und Joachimsthal (Schorfheide) erfolgt war, hat das Konversionsprojekt überhaupt erst ermöglicht: Knapp 965 000 Euro konnten auf diesem Weg aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung in Anspruch genommen werden, weitere etwa 241 000 Euro stellt der Landkreis Barnim aus seinem Flächenpool zur Verfügung. Eberswaldes Stadtkasse bleibt damit komplett unangetastet.

Dennoch ist der Rückbau kein Selbstläufer, sondern ein hartes Stück Arbeit, das im Liegenschaftsamt des Rathauses per-

### Kommentar

#### Höchste Zeit zum Handeln

Seit bald einem Vierteljahrhundert wird das Kasernenareal in Finow der Natur überlassen. Inzwischen wachsen schon Bäume aus den maroden Dächern mancher Gebäude. Und neben Fledermäusen fühlen sich auch Zauneidechsen und andere streng geschützte Tiere dort heimisch.

Wer diese Fragen mit Ja beantwortet, verkennt völlig, dass sich das Areal längst zu einem Abenteuerplatz für Gedankenlose entwickelt hat. Nicht nur Kinder und Jugendliche suchen zwischen den ehemaligen Kasernen den Kick. Und spielen mit ihrem Leben. Jetzt wird endlich gehandelt. SVEN KLAMANN

Wäre es nicht weit preiswerter gewesen, den Verfall weiter voranschreiten zu lassen? Hätte

sonelle Ressourcen verbraucht, vor allem aber die Anwohner der Biesenthaler Straße massiv belasten dürfte. Denn dort rollen die Laster lang, die das abgebrochene Material transportieren. Von dem Kasernenareal gehen, das wurde im Ausschuss für Bau, Planung und Umwelt mehrfach betont, potentielle Gefahren für Mensch und Umwelt aus: durch bereits eingestürzte oder einsturzfähige Gebäude, durch ungesicherte Gruben und Schächte wie durch gesundheitsgefährdende Stoffe wie Asbest- und Mineralfasern, Teer und Holzschutzmittel. Hingegen erinnerte Bürgermeister Friedhelm Boginski, „Sie wurden bewusst beleidigt“, führte er fort. Dass die Gesellschaft vor ähnlichen Hasstiraden und rechtspopulistischer Gesinnung auch heute nicht verschont ist, darauf machte er aufmerksam und forderte jeden auf, deutliche und sachliche Worte zu sprechen.

schon Heide aus seiner Sicht als unbedenklich ein und hält eine Beräumung daher für nicht erforderlich.

Schon von den Mengen her wird der Rückbau zum Kraftakt: Vor dem Abriss stehen 20 Gebäude, Bunker, Schornsteine, die allein etwa 60 600 Kubikmeter umbauten Raum ergeben. Überdies diverse Schächte, Gruben und Kleinbauwerke, die es zusammen auf etwa 100 Kubikmeter umbauten Raum bringen. Auch etwa 960 Meter unterirdisch verlegte Heizleitungen werden aus der Erde geholt. Zudem müssen knapp 12 500 Quadratmeter Verkehrs- und Lagerfläche entsiegelt und etwa 300 Kubikmeter irgendwann zu



Vermüllt und baufällig: Die alten Kasernengebäude sind durchweg in einem bedenklichen Zustand. Foto: MOZ/Sven Klamann

Haufen zusammengeschobene, kontaminiertes Gesteinsbrocken entfernt werden. Des Weiteren wird das Kasernengelände mit etwa 1100 Meter Bauzaun vor dem Eindringen Unbefugter geschützt. Zur Baustellenvorbereitung zählt zudem, dass unter anderem eine Stiefelwaschanlage errichtet und ein Baustellencontainer aufgestellt werden.

Die Stadtverordnetenversammlung wird am 23. November über die Vergabe der Arbeiten an eine Firma entscheiden. Wer auch immer den Zuschlag bekommt, muss sein Personal in Schutzkleidung und obendrein überaus vorsichtig arbeiten lassen. Denn die kalkulierten Mengen gefährlicher Bauabfälle sind

bedenklich: Die Rede ist zum Beispiel von etwa 150 Tonnen asbesthaltiger Reste, etwa 110 Tonnen KMF-haltiger Mineralfaser-Dämmstoffe, etwa 640 Tonnen Altholz, das mit Holzschutzmitteln durchtränkt ist, etwa 1000 Tonnen Dach- oder Fußbodenbeton mit teerhaltigen Anhaftungen und etwa 500 Tonnen kontaminiertem Baumischabfall.

Ein wichtiger Aspekt der Arbeiten ist der Naturschutz: Es geht darum, Sommer- und Winterquartiere für Fledermäuse zu ertüchtigen und eine ökologische Begleitung sicherzustellen. Auch auf Waldameise, Zauneidechse, Rauchschwalbe, Zaunkönig, Bachstelze und Hausrotschwanz ist Rücksicht zu nehmen.

## Frage des Tages

### Wann tanzen in der Region erste Flocken?

Frankfurter Meteorologe



HANS-JOACHIM KNUßMANN

Auf Leser-Wunsch informiert Meteorologe Hans-Joachim Knußmann in dieser Rubrik rund ums Thema Wetter. JÖRG KOTTERBA ist mit dem 76-Jährigen regelmäßig im Gespräch über Aktuelles.

Herr Knußmann, im dunklen November leiden viele unter schlechter Laune und bekommen einen „Herbstblues“. Gibt das aktuelle Wetter dazu Anlass?

Wir erleben derzeit ruhige herbstliche Tage mit Temperaturen zwischen fünf bis neun Grad. Das wird sich vorübergehend ändern. Vor allem am Sonnabend müssen wir mit Regen rechnen.

Winterfans warten sehnsüchtig auf den Winter, andere wünschen sich ihn ganz weit weg. Wann tanzen die ersten Flocken?

Im Moment ist ein winterlicher Einbruch nicht zu erkennen. Doch in klaren Nächten kann die Temperatur schon mal auf unter Null Grad rutschen. Dann legt sich in den Morgenstunden vor allem auf Brücken Reif und sorgt für die erste Winterglätte.

Die Meteorologen sprechen im Zusammenhang mit der Großwetterlage von der nordatlantischen Oszillation. Was kann der Laie darunter verstehen?

Die Großwetterlage bei uns ist von einem Tiefdruckgebiet über dem nordöstlichen Atlantik und hohem Luftdruck über dem südlichen Atlantik geprägt. Es handelt sich um das berühmte Islandtief und das Azorenhoch. Diese sind nahezu ständig präsent. Derzeit gelangt überwiegend milde und feuchte Luft vom Atlantik nach Brandenburg. Wir können demnach weiterhin mit milden Temperaturen rechnen. Das kann sich nur bei einem kräftigen Hochdruckgebiet über Island und einem tiefen Luftdruck über den Azoren ändern.

Hat sich, seitdem Sie „voraussagen“, die Genauigkeit der kommenden Aussichten verändert?

In den zurückliegenden fünf Jahrzehnten stieg die Vorhersage-Genauigkeit für ein, zwei Tage von damals 85 auf heute 91 Prozent. Mehr ist kaum drin. Man müsste ansonsten jeden Kubikmeter Luft bis in einer Höhe von zehn Kilometern unter Kontrolle haben.

## Isrealischer Gesandter dankt Eberswaldern

Vertreter erinnert gemeinsam mit 100 Besuchern an Zerstörung der Synagoge vor 79 Jahren / Mehrsprachige Tafel enthüllt



Rückblick auf die Pogromnacht: Gut 100 Besucher versammelten sich am Gedenkort „Wachsen mit Erinnerung“. Foto: MOZ/Thomas Burckhardt

**Eberswalde (kth)** Jetzt können auch Ortsunkundige und polnischsprachige Besucher erkennen, welches Anliegen hinter dem Gedenkort „Wachsen mit Erinnerung“ steckt. Am Standort der zerstörten Synagoge wurde am Donnerstagabend eine Gedenktafel enthüllt. Etwa 100 Eberswalder hatten sich zum 9. November versammelt, um der Opfer der Pogromnacht und der Zerstörung der Synagoge vor 79 Jahren zu gedenken.

Das Gebäude, welches in der heutigen Goethestraße stand, war 1891 als blau-weiß gekacheltes Gotteshaus mit drei Kuppeln gebaut worden. 1931 war das Gebäude infolge eines Brandes nach einem Blitzschlag beschädigt worden. Nach der Instandsetzung konnte die Synagoge ein

Jahr später erneut eingeweiht werden.

Der Nationalsozialismus führte danach zu einer Ausgrenzung der jüdischen Bevölkerung aus dem öffentlichen Leben und zur Diskriminierung. Viele Juden verließen Eberswalde. In der Reichspogromnacht 1938 wurde die Synagoge in Brand gesetzt und brannte vollständig nieder. „Unter Beifall wurden die Menschen damals vertrieben“, erinnerte Bürgermeister Friedhelm Boginski. „Sie wurden bewusst beleidigt“, führte er fort. Dass die Gesellschaft vor ähnlichen Hasstiraden und rechtspopulistischer Gesinnung auch heute nicht verschont ist, darauf machte er aufmerksam und forderte jeden auf, deutliche und sachliche Worte zu sprechen.

Gesellschaftlich müsse zudem die Frage gestellt werden, wie mit denen umgegangen wird, die sich nicht erhört fühlen.

Auch Ruben Metzke, Vertreter des Ökumenischen Arbeitskreises rief dazu auf, nicht die Achseln zu zucken, sondern Mut zu beweisen und gegen Hass anzutreten.

Als Ehrengast konnte Avraham Nir-Feldklein, Gesandter der israelischen Botschaft, begrüßt werden. Er war von der Hoeck-Stiftung, die das Gedenken unterstützte, eingeladen worden. Nir-Feldklein dankte den Menschen, die jedes Jahr an die Pogromnacht erinnern. Für ihn seien Gedenkkorte, wie dieser, sowie Bildung die entscheidende gewaltlose Waffe gegen Hass und Rechtspopulismus.

## WHG-Mieter gefragt

Am 13. November startet Aktion

**Eberswalde (vp)** Post vom Vermieter. Nein, keine Angst. Dies ist keine Aufforderung zur Nachzahlung. Die WHG erkundigt sich vielmehr nach den Wünschen ihrer Kunden. Kommende Woche startet das städtische Wohnungsunternehmen eine groß angelegte Mieterbefragung. Die erste in der 25-jährigen Firmengeschichte.

Ab 13. November werden die Fragebögen über alle Briefkästen zugestellt, informiert Pressesprecherin Heike Wähler. Die WHG will von ihren etwa 9000 Mietern wissen, was sie über ihren Vermieter denken, was sie von ihm halten. „Wir fragen uns beispielsweise, wie unsere Servicezeiten ankommen oder ob sich unsere Mieter durch ihren Kundenberater gut beraten fühlen“, so Doreen

Boden, Leiterin der Kundenbetreuung. Auch Fragen zum Wohnungsumbau und zum Reparaturservice gehören dazu.

Die Bögen umfassen insgesamt 28 Fragen. Sie wurden in Zusammenarbeit mit einem unabhängigen Institut erarbeitet. Die Beantwortung, so Wähler, nehme etwa zehn bis 15 Minuten Zeit in Anspruch. Die WHG sichert absolute Anonymität zu. Mit dem Institut, das die Umfrage auswertet, sei vereinbart, dass nur „zusammengefasste Statistiken weitergegeben werden“, so die Unternehmenssprecherin. Die ausgefüllten Fragebögen können per Post an die WHG geschickt werden. Wer sie im verschlossenen Kuvert in einer Geschäftsstelle abgibt, nimmt zudem an einer Verlosung teil.